



Studierendenparlament der Deutschen Sporthochschule

Stellungnahme zum Bildungsstreik

Die aktuelle Situation im Bildungssystem weist zahlreiche Mängel auf, welche 2009 zu internationalen Bildungsprotesten und Debatten über das Bildungssystem geführt haben. Als Studierendenparlament der Deutschen Sporthochschule sehen wir die zentralen Werte der Universität in ihrer Autonomie, dem Willen zur Wahrheit, der Möglichkeit zum selbstbestimmten Lernen und der Persönlichkeitsbildung der Studierenden.

Wichtig ist uns, dass der Bildungsstreik nicht gegen die Hochschuldirektion gerichtet ist, sondern vielmehr ein Gehör bei den Politikern und den verantwortlichen Stellen für die aktuellen Missstände und eine Behebung dieser fordert.

In unserer Stellungnahme möchten wir Punkte des bundesweiten Bildungsstreiks, sowie hochschulinterne Punkte aufgreifen, die wir als besonders wichtig erachten. Diese greifen zwangsläufig teilweise ineinander über.

Im Folgenden werden wir auf Grund des Leseflusses auf die Verwendung der Weiblichkeitsform verzichten.

Hochschulintern fordern wir:

Eine Überarbeitung der Bachelor- und Masterstudiengänge

- **Eine Änderung des Verhältnisses zwischen vorgegeben Strukturen und der eigenständigen Wahl von Lehrveranstaltungen.**

Durch das verschulte System werden das selbstbestimmte Lernen und die kritische Reflexion des Lehrinhalts unterbunden. Auch die Motivation der Studierenden leidet unter der fehlenden Wahlfreiheit.

- **Die freie Wahl von Zusatzveranstaltungen,**

in welcher sich die Studierenden über ein spezielles Themengebiet weiterbilden können. Wünschenswert sind hier auch Seminare mit Praxisbezug.

Wichtig ist auch, dass bei Wahlpflichtmodulen die Prioritäten der Studierenden stärker gewichtet werden. Eine Zuteilung des Wahlfachs mit einer der letzten Prioritäten erweist sich als demotivierend und verhindert ein interessenvertieftes Studium.

- **Eine flexiblere Gestaltung des Studiums,**

welches nicht auf die sechs Semester festgelegt sein muss, sondern die Möglichkeit des Einbezugs eines Praktikums oder Auslandssemesters bietet.



- **Eine Änderung des Basisstudiums.**

Das jetzige Basisstudium bietet nicht die Möglichkeit für jeden Studiengang erste berufsrelevante Informationen sammeln und sich an mögliche Berufsfelder orientieren zu können. Durch die Kürzung der Studienzeiten halten wir eine Umstrukturierung des Verlaufs des Studiums, wie bereits bei SMK geplant, für besonders sinnvoll und wichtig.

- **Ein qualitativ höherwertiges Studium.**

Die jetzigen Lehrinhalte überfordern durch die Quantität, u. a. durch eine Vielzahl an zu erbringenden Leistungen wie z. B. Referate, und unterfordern bei der Qualität des vermittelten Stoffs. Deshalb fordern wir eine Vermittlung von tieferem Wissen mit Bezug zu aktuellen wissenschaftlichen Studien durch aktives Agieren des Dozenten.

- **Eine bessere Absprache zwischen den Instituten bei der Modulplanung.**

In Folge mangelnder Absprache kommt es wiederholt zu Dopplung im Lehrinhalt. Auch erwecken einige Seminare den Eindruck, nur entwickelt worden zu sein, um den vorgegebenen Workload zu erfüllen, ohne jedoch ergänzendes Wissen zu vermitteln.

- **Eine Erhöhung der Masterplätze und eine Überarbeitung der Zulassungsvoraussetzungen.**

Die Zahl der angebotenen Masterplätze liegt deutlich unter der Zahl der Absolventen der jeweiligen Bachelorstudiengänge. Eine Vertiefung des Studiums wird somit nur noch für einen Bruchteil der Absolventen des Bachelorstudiums ermöglicht. Durch externe Bewerber, Bewerbungen von früheren Jahrgängen und eine Aufstockung der Bachelorstudierenden ohne Anpassung des Kontingents der Masterplätze wird sich dieses Problem noch verstärken. Derzeit wird jedoch noch kontrovers diskutiert, wie die Wirtschaft das Bachelorstudium überhaupt annimmt.

Für die Zulassung zum Masterstudium sollte der Schwerpunkt auf der persönlichen Eignung und der Motivation des Studierenden, statt auf der Note liegen. Gerade bei den Praxiskursen ist die Notengebung stark subjektiv geprägt. Auch gibt es zwischen einzelnen Kursen starke Schwankungen in der Notengebung, so dass die Endnote keine Grundlage für eine Entscheidung über die Zulassung zum Masterstudium bilden kann, zumal die Bestandteile des Basisstudiums teilweise nicht für das betreffende Masterstudium relevant sind.

Eine Überarbeitung der Lehramtsstudiengänge

- **Eine verbesserte Absprache zwischen der Universität zu Köln und der Deutschen Sporthochschule.**



Es gibt zahlreiche Kursüberschneidungen sowie Überschneidungen bei den Prüfungsterminen. Durch eine verbesserte Zusammenarbeit beider Universitäten könnten diese umgangen werden.

- **Eine Anpassung des Lehrangebots an die Nachfrage der Studierenden,** so dass es zu keiner Verzögerung des Studiums kommt und keine Lehrveranstaltungen belegt werden müssen, die für die jeweilige Person uninteressant sind.

Keine weitere Erhöhung der Zahl der Studierenden

- Bereits im WS 2009/2010 sind mehr Studierende zugelassen worden als der größte Hörsaal fassen kann. Hierfür wurde extra die 100%Anwesenheitspflicht bei Vorlesungen abgeschafft. Diese Entwicklung soll sich in den kommenden Jahren fortsetzen. Wir fordern, dass jeder Studierende die Möglichkeit hat, die Vorlesungen zu besuchen und Rückfragen zu stellen und dass die Präsenzveranstaltung nicht zwecks Umgehung dieses Problems als E-Learning-Vorlesung oder Videoübertragung angeboten werden.

Einen höheren Stellenwert der Lehre

- Die zunehmende Ausrichtung auf die Forschung geht mit einer Minderung der Qualität der Lehre einher. Der höhere Stellenwert der Forschung wird durch eine unterschiedliche Bezahlung von Lehr- und Forschungsstellen ersichtlich. Im Bachelorstudium werden nur noch geringe Kenntnisse im wissenschaftlichen Arbeiten vermittelt. Aktuelle Studien werden kaum in die Lehre integriert und somit wird den Studierenden nicht ermöglicht, erste wissenschaftliche Kenntnisse zu erlangen.

Prüfungseinsicht

- Durch die fehlende Transparenz ist es nicht möglich, die eigene Note gegen zu prüfen. In der Vergangenheit ist es bei der Notenübertragung teils zu erheblichen Fehlern gekommen, die nur durch das Nachhacken Einzelner zu Tage getreten sind.
- Ziel der Klausuren ist es, das vermittelte Wissen zu überprüfen. Um ein effizientes Lernen zu ermöglichen, muss die Möglichkeit der Rücksprache und Fehlerkorrektur gegeben sein. Ohne eine Besprechung und Einsicht der Prüfung ist die Möglichkeit der Reflektion der Fehler und das Lernen aus ihnen nicht gegeben.

Eine Überarbeitung der Evaluation



Bundesweit fordern wir:

Kostenfreier Zugang zur Bildung

- Die Studiengebühren verwehren das Grundrecht auf freie Bildung und fördern die soziale Auslese. In nur sechs Bundesländer fallen derzeit Studiengebühren an. Wir fordern daher bundesweit die Abschaffung der Studiengebühren, gekoppelt mit einer Aufstockung der den Universitäten zur Verfügung gestellten Mittel, so dass eine nachhaltige Lehre erreicht werden kann. Durch eine verbesserte Finanzierung durch die Bundesländer würde, neben der geringeren finanziellen Belastung der Studierenden, auch durch gesicherte Lehrstellen die Qualität der Lehre steigen.

Abschaffung des Bachelor-Mastersystems in der jetzigen Form

- Wir fordern selbstbestimmtes Lernen statt verschultem System mit starrem Zeitrahmen, Modulvorgaben, Leistungs- und Konkurrenzdruck. Das Bachelor- und Masterstudium muss reformiert und an die Studierenden angepasst werden. Vielmehr sollen das selbstbestimmte Lernen, das Entfalten der Persönlichkeit sowie die Möglichkeit, sich gezielt in Bereiche vertiefen zu können, wieder eine stärkere Gewichtung erhalten.
- Die Möglichkeit, die Universität innerhalb Deutschlands oder im Ausland wechseln zu können, muss durch eine erleichterte Anerkennung der erbrachten Studienleistung gewährleistet werden.

Demokratisierung aller Bildungseinrichtungen

- **Der Hochschulrat in seiner jetzigen Zusammensetzung muss abgeschafft werden.** Durch den hohen Anteil an externen Kräften (min. 50%) wird die Wirtschaftsorientierung stark gefördert. Da die Sitzungen nicht öffentlich sind, kann die Arbeit des Hochschulrats in keiner Weise eingesehen und kontrolliert werden. Wir fordern, dass das höchste Gremium der Hochschule aus internen Personen bestehen und studentische Vertreter beinhalten sollte.
- **Die Interessen der Studierenden müssen im Senat eine höhere Gewichtung erhalten.** Der prozentuale Anteil der studentischen Mitglieder im Senat muss erhöht und die vorgetragenen Ansichten stärker in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

Die Verbesserung der Stellensituation der Dozenten – Abschaffung der befristeten Stellen

- Durch befristete Arbeitsverträge ist eine Kontinuität der Lehre nicht gewährleistet. Die Unsicherheit einer eventuell ausbleibenden Verlängerung des Arbeitsvertrages



hemmt die Motivation der Lehrkräfte und durch den ständigen Wechsel der Lehrkräfte kommt es zu Dopplungen oder Missverständnissen.

Diese Situation ist weder für die Dozenten noch für die Studierenden hinnehmbar.

Veränderte Auswahlkriterien für die Zulassung von Studierenden

- Die Abiturnote als alleiniges Auswahlkriterium eignet sich unserer Meinung nach nicht, da sich die Anforderungen in den einzelnen Bundesländern unterscheiden und die Notengebung stark subjektiv gefärbt ist. Aufgrund der fehlenden Vergleichbarkeit sollten ergänzende Wege zur Feststellung der Eignung des Bewerbers wie Motivations- und Eignungstests gewählt werden.

Daher wollen wir uns für eine emanzipatorische Bildung entgegen der bisherigen profit- und leistungsorientierten Bildung einsetzen. Durch die Proteste der vergangenen Jahre sind unsere Ziele bereits verstärkt in die Öffentlichkeit gebracht worden. Wir wollen die **öffentliche Diskussion**, um weiter über demokratische und allen zugängliche Bildung aufzuklären und alle Parteien für einen politischen Richtungswechsel unter Druck zu setzen – um eine am Menschen orientierte Bildung zu erkämpfen.

Studierendenparlament der Deutschen Sporthochschule Köln, den 08.06.2010